Mittwoch, 10. April 1940

„Teltower Kreisblatt" erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschl. 25 Rpf. Botenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einschl. 21 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. — Bestellungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.

Gott mit uns!

85. Jahrgang, Ausgabe 84

Anzeigen lt. Preisliste 20. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 25, Lützowstraße 87. — Fernruf: 22 00 71. Zahlungen: Postscheckkonto Berlin Nr. 210 19. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2387 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G -, Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

Sieg der Luftwaffe über feindliche Flotte

Alle wichtigen Stützpunkte Norwegens und Dänemarks in deutscher Hand
Keine Zwischenfälle in Dänemark — Oslo von deutschen Truppen besetzt

DNB. Berlin, 9. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Ende des heutigen Tages befinden sich alle militärisch wichtigen Stützpunkte Norwegens fest in deutscher Hand.

Insbesondere sind unter anderem Narvik, Drontheim, Bergen, Stavanger, Christiansand und Oslo von starken Kräften besetzt.

Dort, wo überhaupt stärkerer Widerstand geleistet wurde, wie in Oslo und Christiansand, ist er gebrochen. Die Küstenbefestigungen, die zum Teil in engerem Zusammenwirken von Kriegsmarine und Luftwaffe mit Stoßtruppen des Heeres genommen wurden, sind zur Abwehr feindlicher Angriffe ebenso bereit, wie starke Teile der Luftwaffe.

Ihr gelang es, mit den zum Teil in die norwegischen Flughäfen verlegten Kampfverbänden heute abend einem englisch-französischen Flottenverband westlich Bergen starke Verluste beizubringen. Nach den bisher vorliegenden Teilergebnissen sind zwei Schlachtschiffe und zwei Schwere Kreuzer von schweren Bomben mehrfach getroffen worden.

In Dänemark und Norwegen herrscht Ruhe.

Der Anmarsch weiterer starker deutscher Kräfte vollzieht sich, von feindlicher Einwirkung ungehemmt, nunmehr in schneller Planmäßigkeit.

* * *

Ergänzend gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

Auf Grund eingegangener Aufklärungsmeldungen starteten in den Nachmittagsstunden des Dienstag stärkere Einheiten der deutschen Luftwaffe von Dänemark und Norwegen aus gegen britische Seestreitkräfte. Festgestellt waren in der nördlichen Nordsee feindliche Schlachtschiffe, Schwere und Leichte Kreuzer, sowie Zerstörer. Nach bisher eingegangenen Funkmeldungen ist als erstes Teilergebnis festzustellen, daß getroffen wurden durch Bomben schweren Kalibers:

zwei Schlachtschiffe durch je drei Volltreffer;
zwei Schwere Kreuzer gleichfalls durch schwere Volltreffer;
ein Schiff liegt gestoppt mit schwerer Schlagseite, ein anderes brennt. Große Oelflecke bedecken weithin die Oberfläche.

Der „Flug ins Blaue"

.... (P. K.), 10. April.

Das war wirklich ein Flug ins Blaue! Das heißt nur insoweit es sich um den Bestimmungsort handelte; im übrigen flogen wir Stunde um Stunde durch milchigen Nebelschlamm. Inzwischen sind wir gelandet: dort, wohin uns der Befehl des Führers rief! Gelandet mit Soldaten, um für alle Zeiten den britischen Neutralitätsverletzungen im Norden ein Ende zu bereiten.

Das war ein Hochbetrieb in den letzten Stunden, die wir noch in der Heimat verbrachten. Maschinen starteten, Maschinen landeten, und heute, beim Morgengrauen, tönte der Marschtritt unserer Fliegersoldaten über das Rollfeld. Eine Stunde später waren die Besatzungen eingestiegen. Hunderte solcher Flugzeuge nahmen in den frühen Morgenstunden Kurs nach Norden. Ueberall erwartungsvolle Gesichter; alle waren wohlgemut. Manch lustige Scherze machten ihre Runde, wenn auch das Hauptgespräch selbstverständlicherweise um das „Wohin" ging. Dazu war, so lange wir uns auf der Strecke befanden, natürlich nichts zu sagen.

Bald gaben sich auch die Neugierigsten mit unserem Flug ins Blaue zufrieden, bis dann die Küste Norwegens in Sicht kam. Da wußte jeder Bescheid, einmal weil plötzlich hervorbrechende Sonnenstrahlen ein malerisches Bild der Steilküste vor unsere Augen zauberten, dann aber auch, weil alle darauf gespannt waren, was die nächsten Minuten nun bringen würden. Nun entscheidet sich das Entweder — Oder. Wir haben seit heute morgen keinen Rundfunk mehr gehört und wissen also noch nicht, ob uns und unseren Truppen ein warmer oder kalter Empfang blüht.

Wir fliegen landeinwärts, überall begegnen uns deutsche Maschinen. Da, der Flugplatz ist bereits zu sehen. Unten eitt Gewimmel von Menschen. In jedem Bauernhof, den wir überfliegen, schauen die Menschen zu uns herauf. Jetzt die Landung. Auf herrlicher Landebahn rollen wir aus. Türen öffnen sich, die Fliegersoldaten des Großdeutschen Reiches stehen auf norwegischem Boden, bereit und entschlossen, den Frieden dieses nordischen Landes gegen die rechtsbrecherischen Aktionen Englands zu sichern.

Dr. Weinschenk.

Einsatz größerer Fliegerverbände

Berlin, 9. April.

An den zur Sicherung der Neutralität des Nordens durchgeführten, bekanntgegebenen militärischen Operationen der deutschen Wehrmacht nahmen größere Fliegerverbände teil. Im Zuge der Besetzung Dänemarks und Norwegens wurden heute mehrere Flughäfen mit deutschen Fliegerverbänden belegt. Seit den frühen Morgenstunden unternahm die deutsche Luftwaffe in weitester Front Aufklärungsflüge über der gesamten Nordsee und Sicherungsflüge vor der Westküste Norwegens, während deutsche Jagdflieger in dichter Zeitfolge Sperrflüge vor der dänischen Westküste und über der inneren Deutschen Bucht durchführten.

Zum Schutz von Norwegen und Dänemark

Dänemark und Norwegen stehen seit dem 9. April unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht. Die wichtigsten militärischen Stützpunkte der langen norwegischen Küste von Narvik bis Oslo sind in deutscher Hand, ganz Dänemark ist von deutschen Wehrmachtsteilen besetzt. Diese militärische Großaktion, ausgeführt an einem Tag, mit einer Blitzartigkeit, wie sie in dieser Energieentfaltung auf so weitem Territorium noch niemals in der Weltgeschichte vollbracht wurde, zeigt wieder einmal unsere zielbewußte und klare staatsmännische sowie militärische Führung im Verein mit der Kraft, Disziplin und dem Schwung des deutschen Soldaten. In Ehrfurcht und Dankbarkeit grüßt Deutschlands Volk seinen Führer und sein tapferes Heer.

Was am 9. April durch die deutschen Truppen geschah, dient sowohl der Sicherung des deutschen Volkes wie auch der Wohlfahrt der beiden Länder Dänemark und Norwegen. Die militärischen Operationen im norwegischen Raum dienen ebenso wie die in Dänemark dazu, diese Staaten vor dem Grauen eines Krieges zu bewahren, den die Westmächte in die nordischen Länder hineintragen wollten. Die Nordsee und der Atlantik werden ebenfalls durch die Besetzung Norwegens gesichert.

England und Frankreich aber mögen aus der blitzartigen Entschlossenheit der deutschen Staats- und Heerführung ersehen, daß jeder feindliche Schlag mit einem noch stärkeren Gegenschlag beantwortet wird.

Wie Kopenhagen besetzt wurde

Die Stadt friedlich wie immer

Kopenhagen, 9. April.

In der Morgenfrühe, als sich der blaue Himmel aus dem Dunst der Morgendämmerung löste, war plötzlich Motorenlärm über Dänemarks Hauptstadt zu hören. Nur wenige Passanten bevölkerten zu dieser Zeit die Straßen, die die ersten deutschen Flugzeuge über Kopenhagen sahen.

Alsbald flogen immer neue Gruppen deutscher Flugzeuge und Bomber über das Häusermeer der Stadt und weckten die Bevölkerung aus einem ahnungslosen Schlaf. Man wußte nicht, welche nahe Gefahr die Maßnahmen des Westens in den letzten Tagen für Skandinavien ausgelöst hatte und kannte noch nicht die Ereignisse, die sich im Laufe der Nacht abgespielt hatten. Insbesondere wußte man nicht, daß bereits um 4.30 Uhr morgens an der langen Linie des Kopenhagener Hafens deutsche Truppen gelandet waren und daß sich im Laufe einer ganz kurzen Zeit deren Ausladung reibungslos vollzogen hatte. Die wichtigsten strategischen Punkte der Stadt waren von den Soldaten besetzt worden. Von deutschen Staffeln wurden Flugblätter abgeworfen, die sich mit einem Aufruf an die dänische Bevölkerung wandten.

Das Motorengeräusch der Flugzeuge hatte im Laufe weniger Minuten den größten Teil der Kopenhagener Einwohner auf die Beine gebracht, die sich nun in den Straßen drängten. Eine Sprengung der Pforte des Kastells wurde zunächst für Schußwechsel gehalten, jedoch erwies sich bald, daß die dänischen Soldaten keinerlei Widerstand geleistet hatten. So war es auch in den nächtlichen Verhandlungen zwischen dem deutschen Gesandten und dem dänischen König und der Regierung vereinbart worden. Die Kopenhagener Bevölkerung war natürlich im Augenblick von den Ereignissen völlig überrascht. Aber alsbald siegte das Bild der deutschen Jagdstaffeln und der dröhnenden schweren Bomber am tiefblauen Frühlingshimmel. Als die aufgehende Sonne ihren Schein über Kopenhagen warf, siegte der bekannte Humor der Kopenhagener, die die Ereignisse nunmehr nach näherem Bekanntwerden in dem durch den deutschen Aufruf verkündeten Sinne als eine Lage auffaßten, die eine große Gefahr beseitigten.

Die deutschen Truppen hatten alsbald Fühlung mit der Bevölkerung. Zigaretten wurden ausgetauscht, freundliche Worte gewechselt. Ueberall widmete man den Soldaten freundliche Aufmerksamkeit. Die Disziplin ihres Auftretens wurde mit sehr angenehmem Gefühl aufgenommen. Der Aufruf an die dänische Bevölkerung wurde bereits am Vormittag an den wichtigsten Stellen der Stadt in großen Plakaten angeschlagen. Um die Mittagszeit setzten sich Lautsprecherwagen in Bewegung und verkündeten den Wortlaut des Aufrufs. Die Stadt ist friedlich wie immer. Man merkt fast nichts von den Ereignissen, die sich in den Morgenstunden abspielten. Der Gang der Arbeit hat seine gewohnten ruhigen Formen angenommen.

Neue Brandstiftungspläne Englands

Bezeichnende Diskussionen in London

Amsterdam, 9. April.

Wie aus London verlautet, wird in dortigen politischen Kreisen zur Zeit die Möglichkeit lebhaft diskutiert, daß die Westmächte in anderen Teilen Europas zu ähnlichen Schritten wie in Norwegen übergehen sollten.

Obwohl noch keine konkreten Angaben über die geplanten Maßnahmen gegen andere neutrale Staaten gemacht werden, so wird doch allgemein die Forderung erhoben, daß die Westmächte sich durch keinerlei Rücksicht auf Neutralität davon abschrecken lassen sollten, Maßnahmen jeder Art zu ergreifen.